# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**No. 99.** **Donnerstag den 30. April 1891.** **IX. Jahrg.**



## Trauerfeier für Moltke.

Die gestrige Trauerfeier im Generalstabsgebäude zu Berlin fand im engsten Kreise statt und war 11¾ Uhr bereits beendigt. Zunächst erschienen dann vor dem Hause die drei Fahnen des Kolberg'schen Infanterieregiments und des Seebataillons, kurz darauf folgte der Sarg, welcher unter dem üblichen Ceremoniell auf den Leichenwagen gebracht wurde, welchem sechs Rappen aus dem königlichen Marstall vorgespannt waren. Vor dem Leichenwagen ging Oberstlieutenant v. Goßler mit dem Feldmarschallstab Moltkes, andere Offiziere des Generalstabes mit den Insignien und Kränzen folgten dem Wagen, hinter ihnen der Kaiser, der König von Sachsen und die anderen deutschen Fürsten. Der Zug bewegte sich um die Siegessäule herum nach dem Lehrter Bahnhof, wo er gegen 1 Uhr eintraf. Der Lehrter Bahnhof war in vollem Trauerschmuck, die Laternen umflort brennend. Vor dem Portal standen Deputationen sämmtlicher Kriegervereine Berlins mit 61 Fahnen. Der Sarg wurde unter Geschützdonner und den Klängen des Chorals „Jesus, meine Zuversicht" in das Kaiserzimmer des Bahnhofes gebracht, wo er bis zu der heutigen Fahrt nach Kreisau bleibt. Der Kaiser verließ den Bahnhof gegen 1 Uhr und fuhr zusammen mit dem König von Sachsen nach dem Schlosse. Unzählbare Menschenmassen waren versammelt. Ueberall herrschte tiefe Ergriffenheit und Ordnung.

Die Beisetzung der Leiche erfolgt in dem bei dem Gute des Verstorbenen in Kreisau belegenen Mausoleum. Zur Ueberführung der Leiche hat der Eisenbahnminister v. Maybach einen Extrazug zur Verfügung gestellt. Zu demselben hat er dem Präsidium des Reichstags 20 Karten übersandt. Die Abfahrt erfolgt heute (Mittwoch) 7 Uhr 25 Min. früh vom Lehrter Bahnhof, Ankunft in Kreisau 2 Uhr nachmittags. Nach dem Beschluß des Seniorenkonvents erhält die Fraktion der Konservativen 5, Centrum 4, Freisinnige 3, Nationalliberale 2, Polen 1 Karte. An der Beisetzung nehmen außerdem Theil die Präsidenten und die Schriftführer.

## Zu den handelspolitischen Betrachtungen.

Wer einen irgend unbefangenen Blick auf die handelspolitische Lage wirft, wie sie ist und wie sie 1892 zu werden droht, kann nicht einen Augenblick zweifelhaft darüber sein, daß dem mit den Wiener Handelsvertrags-Verhandlungen eingeleiteten Vorgehen unserer Regierung ein höchst berechtigter, weil von den Gesammtinteressen des Staates diktirter Gedanke zu Grunde liegt. Rußland hat seit zehn Jahren seine Zollschranken stetig verdichtet und verstärkt. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind mit der Mc. Kinley-Bill zu einem Hochschutzzollsystem übergegangen, das die Einfuhr fremder Waaren außerordentlich erschwert und dem Präsidenten die weitestgehenden Befugnisse zur Verschärfung dieser Maßregeln unter gewissen Umständen gewährt. In Frankreich hat man dasselbe zu thun vor; es soll ein Maximal- und ein Minimaltarif geschaffen werden, von denen letzterer schon für viele Waarengattungen prohibitiv wirken würde, ersterer aber im wirthschaftlichen Kriege mit anderen Nationen zur Anwendung kommen soll. Im nächsten Jahre laufen alle Handelsverträge unter den großen Industriestaaten ab; damit rückt die Gefahr nahe, daß ein wirthschaftlicher Krieg aller gegen alle entfacht wird und der internationale Waarenverkehr einer Unsicherheit verfällt, die an sich schon mit Recht als ein lähmendes Hinderniß für jede geregelte Handelsthätigkeit gilt.

Dem gegenüber soll das Wiener Protokoll, dessen Unterzeichnung nach Zeitungsnachrichten bevorsteht, Deutschland und Oesterreich-Ungarn handelspolitisch einigen und weiter die Basis für Abmachungen mit anderen Staaten, wie der Schweiz, Italien, Rumänien, Belgien, bilden. Die Vortheile für alle Betheiligten springen in die Augen, wenn es gelingt, in der Mitte Europas ein großes Wirthschaftsgebiet zu bilden, in dem die Grundsätze für den Handelsverkehr unter Berücksichtigung und Schonung der wichtigsten Interessen jedes Gliedes auf lange Jahre hinaus fest geordnet sind und das nach außen als ein bis zu einem bestimmten Grade geschlossenes Ganze auftreten könnte. Ohne Opfer von der einen, ohne ausgleichende Zugeständnisse von der anderen Seite ist das Werk nicht zu Stande zu bringen. Alle Interessen sorgsam abzuwägen und in das richtige Verhältniß zum Gemeinwohl zu setzen, ist gewiß schwierig, aber unmöglich wäre eine befriedigende Lösung der Aufgabe nur, wenn man den Uebertreibungen von einseitigen Interessenstandpunkten aus nachgäbe. Die deutsche Regierung denkt z. B. nicht daran, die landwirthschaftlichen Zölle abzuschaffen, und wenn der Glaube verbreitet wird, daß eine Ermäßigung nur der erste Schritt zur Abschaffung wäre, so fehlt dafür jeglicher positive Anhalt. Allerdings wird, um zu jenem Ziele zu kommen, eine mäßige Abminderung der Getreidezölle nicht zu umgehen sein. Dann fragt es sich aber nur, ob nicht dieser Nachtheil durch Festlegung der ermäßigten Sätze auf lange Zeit, durch zweckmäßige Regelung der Transport- und Verkehrsverhältnisse, durch Bannung der Gefahren für unseren Absatz im Auslande, durch Vortheile für die industrielle Bevölkerung d. h. der Käufer landwirthschaftlicher Produkte vollauf ausgeglichen werden würde.

Von Gegnern einer Handelsvertragsaera ist das erwähnte Beispiel Frankreichs für uns zur Nachahmung empfohlen worden. Verlockend ist das Beispiel aber einstweilen durchaus nicht; denn die erste Folge war, daß eine Reihe von Staaten, die bisher in regem Waarenaustausch mit Frankreich standen, sich zur Abwehr rüsten und nicht nur mit der Erhöhung ihrer Zolltarife gegen Frankreich umgehen, sondern auch bereits damit begonnen haben, die von Frankreich ausgegangene Kündigung der Handelsverträge mit der Kündigung der Schifffahrtsverträge und der Abmachungen zum Schutz des literarischen, künstlerischen und gewerblichen Eigenthums zu beantworten. In Frankreich fehlt es denn auch nicht an gewichtigen Stimmen, die das Vorgehen Deutschlands zum Muster empfehlen. So wurde jüngst vom Pariser „Temps" der Vorzug einer mitteleuropäischen Handelseinigung wie folgt geschildert:

„Man begreift leicht, von welchem Gewichte in der allgemeinen Waage der Handelsbeziehungen diese geschlossene Masse von Völkern sein kann, die einem und demselben Antrieb gehorchen und derselben Leitung unterworfen sind. Man begreift dies insbesondere, wenn man erwägt, daß durch diesen besonderen Akt das kontinentale Europa in drei Bruchstücke getheilt würde, und daß Deutschland und Oesterreich Dank ihrer geographischen Lage ganz nach ihrem Belieben als Bindeglied oder im Gegentheil als Hinderniß für den Handelsverkehr des übrigen Europa dienen könnten. Die neuesten Depeschen zeigen, daß die deutsche Regierung der Schweizer im Hinblick auf die Abschließung eines Handelsvertrages Eröffnungen gemacht hat. Die Depeschen versichern andererseits, daß die deutsche und die österreichische Regierung die Absicht hegen, nach Wien eine wirthschaftliche Konferenz einzuberufen, zu welcher Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, die Schweiz und Belgien eingeladen werden sollen. So wird das mittlere Bruchstück verstärkt werden. Das Zollbündniß würde durchaus unerwartete Verhältnisse annehmen. Wir behaupten keineswegs, daß dieses Bündniß gegen Frankreich oder Rußland gerichtet ist. Wir ziehen die Annahme vor, daß das Bündniß von friedlichen Erwägungen inspirirt ist, gerade wie die Friedensliga, die augenblicklich von neuem von sich reden macht."

Das ist gewiß ein unbefangenes Urtheil, das uns das Ziel, zu dem der mit den Wiener Verhandlungen betretene Weg führen soll, würdigen und schätzen lehrt.

## Politische Tagesschau.

Das „Frankf. Journal" erfährt aus angeblich vorzüglichster Quelle, daß zwischen Deutschland und Rußland ernsthafteste Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag schweben, denen die maßgebenden Petersburger Kreise wohlwollend gegenüberstehen. Mittelpunkt der Verhandlungen ist Wien. Auf Grund der Verhandlungen sei auch die allgemeine Lage als sehr friedlich zu bezeichnen.

Einige Pariser Hetzblätter drücken ihr Bedauern über den Tod des Besiegers Frankreichs aus, „weil er die Revanche Frankreichs nicht mehr erlebt habe". „Wir bitten Gott", schließt z. B. ein Artikel des „National", „daß er Bismarck noch so lange leben lasse, um den Zusammensturz des deutschen Reiches mitanzusehen. Es genügt uns nicht, daß einfache Figuranten diesem Schauspiele beiwohnen, nachdem jetzt Wilhelm I. und Moltke verschwunden. Wir wollen uns laben an der ohnmächtigen Verzweiflung des Mannes, der unsere vorübergehende Zerschmetterung bewirkt hat. Wir wollen, daß Bismarck seinen beiden Mitschuldigen die Nachricht bringen kann, daß dieses Kaiserreich, für welches so viel Blut vergossen, nur noch eine Erinnerung, daß das übermüthige Deutschland gezwungen, um sich für ewige Zeiten vor denjenigen zu beugen, die ihm die vernichtende Niederlage bereitet haben". Der „Figaro" schildert ein Interview Canroberts, der seine Freude äußerte, daß nach Moltkes Tod Frankreich den größten Strategen habe. Er bezeichnete als solchen den General Miribel.

## Balzacs Wittwe.

Nach Aufzeichnungen von L. v. W.
erzählt von Hans Nagel von Brawe.



(3. Fortsetzung.)

Die Greisin schwieg für einige Augenblicke und legte die Hand vor die Augen, als wolle sie ihre Gedanken sammeln.

„Kinder," wandte sie sich dann zu uns, „man hat den Dichter der „Comédie humaine" einen „Seher" — einen „Hellseher" genannt. Ich möchte ihn bescheidener einen „Beobachter" nennen, aber den größesten der Nation, des Jahrhunderts! Unter den zweitausend Charakteren, die er ergründet, durchdacht und durchforscht, ist keiner, der dem anderen gliche, und doch sind alle wahr, lebenswahr — aus allen Phasen des Lebens — aus allen Schichten des Volkes entnommen — die ganze „Comédie humaine" umfassend.

„Ich schweife ab, Kinder," unterbrach sie sich, „ich wollte Euch von mir erzählen, und doch bin ich nur durch ihn geworden, was ich bin, er nahm meine Seele in sich auf, er lebt mit mir fort in jedem Gedanken. Wo ich auch bin, ich fühle die Nähe seines Geistes überall, fühle, wie er aus seligen Höhen auf mich niederblickt."

Sie faltete die Hände, und durch das Halbdunkel sah man sie den Blick hinaufrichten zu dem Portrait ihr gegenüber.

Gerade in diesem Augenblicke entzündete ein Diener — wie jeden Abend — geräuschlos die Reflexlampe, welche ihren Schein über das Bild warf. Es war das bekannte und berühmte Portrait Balzacs von Louis Boulanger, den Dichter im weißen weiten Gewande, von einem Gürtel zusammengehalten, darstellend, wie er es durch lange Jahre getragen.

Das „Benediktinerkleid" sollte ihn an die Zeit seiner klösterlichen Abgeschiedenheit (1829 bis 1836) erinnern. Ueber dem Mönchsgewande aber zeigte sich ein Kopf von eminentem Geistesausdrucke. Die dunkelen Augen unter starken Brauen trugen den Ausdruck hohen Strebens und energischen Wollens, und die hohe Stirn, die gerade Nase, der kleine festgeschlossene Mund, das alles würde sich zu einer Wiedergabe vollkommener männlicher Schönheit vereint haben, wenn nicht die dunkelen Schatten unter den Augen, die Falte auf der Stirn dem Ganzen einen düsteren Ton beigemischt hätten.

Das zu beobachten fanden wir Zeit, bis Frau von Balzac — jetzt in auffallend ruhigem Tone — ihre Erzählung wieder aufnahm.

„Auch der 18. August fand mich schon seit früher Morgenstunde auf meinem Lieblingsplatze über dem See.

Meine Gedanken waren vertieft in die Lektüre des „Médecin de Campagne" und ich achtete nicht eines mehrfach Vorübergehenden, kaum dann, als er in meiner Nähe stehen blieb.

Erst als mit harmonisch wohlklingender Stimme die Frage an mich gerichtet wurde: „Ist es unbescheiden, zu fragen, welches Werk die Aufmerksamkeit von Madame so sehr in Anspruch nimmt?" erhob ich den Blick und — sah in ein Paar dunkele Augen, deren Gewalt ich sofort empfand, — ernst und mild zugleich, fast erschreckend in ihrer Tiefe und doch unwiderstehlich anziehend, fascinirend.

Als er dann von mir ab und auf das Buch sah, welches mir im Schoße ruhte, fand ich die Antwort auf seine Frage.

„Es ist ein Werk meines Lieblingsdichters. — Balzac, der Durchforscher der Menschenseelen, der Genius, dessen Name einst eingezeichnet sein wird im Pantheon unter den Namen der Größesten — er schrieb diese Blätter."

Wieder traf mich sein Blick und diesmal war's, als wenn auch Glück aus seinen Augen leuchtete. Fast unhörbar sprach er: „Balzac, c'est moi."

Worte können den überwältigenden Eindruck nicht schildern, den ich empfand, als ich so unerwartet den Mann mir gegenüber sah, der als Prototyp geistigen Aufschwunges meine Träume belebt und mich Tags hatte von sich träumen lassen. Ich sah ihn vor mir in edeler Verkörperung seines Geistes. Und doch hatte ich mir niemals zuvor ein Bild von ihm gemacht — ein körperliches Bild.

„Sie haben in Ihrem Schreiben bedauert, Madame, daß räumliche Entfernung und andere Verhältnisse ein Begegnen unmöglich machten. Gräfin, ich habe Ihre Zeilen nicht so gelesen, wie ich die Mehrzahl der Briefe lese, die mir zugehen aus allen Departements von sich und mich mißverstehenden weiblichen Seelen. Ich fühlte, daß die Schreiberin keine gewöhnliche Frau sei, ich folgte einer Vorahnung, welche mir sagte, der Einfluß eines Engels werde erleuchtend wirken auf mein großes Vorhaben." Seine Sprache war so frei von jedem Mißtone der Schmeichelei, daß ich ihn anhörte, ich glaube, ohne roth zu werden. Das kam aus dem Herzen und drang zum Herzen.

Natürlich wandte sich die Konversation zuvörderst um die Geistesprodukte des Dichters, der mir volle Offenheit über seine Ziele entgegen brachte.

Seine Werke sollten, — gesammelt, — einen Einblick gestatten in das Leben aller Klassen und Stände, sollten ein Gesammtbild der menschlichen Gesellschaft bieten.

„Diesen Vorsatz hat mir mein Genius eingegeben! Die Ausführung soll der Welt nützen und mich berühmt machen. Denn ich kenne nur zwei Wünsche, — große Wünsche, — in meiner Seele, für deren Erfüllung ich meine Lebens- und Geisteskraft voll einsetze: Ruhm, unsterblicher Ruhm und — Liebe, eine große verstandene Liebe! Beides blieb mir bislang versagt — beides wird mir nun auch mein Genius erringen helfen." —

Die Stunden waren traumhaft dahingegangen, dort oben auf meinem stillen Belvedere, und als der Dichter, meiner Einladung folgend, mit mir im Hotel eintraf, da hatte mein Gemahl längst meine Rückkehr erwartet und empfing die Nachricht, daß seine Frau nun doch nicht für eine Ueberspannte gehalten, nicht nur mit Erstaunen, sondern auch mit offenbarer Freude.

(Fortsetzung folgt.)

In einer Versammlung der belgischen Delegirten zum internationalen Pariser Bergarbeiter-Kongreß und der Mitglieder des Ausschusses des Bergarbeiter-Verbandes wurde beschlossen, sich mit dem Generalausstand der deutschen Bergarbeiter solidarisch zu erklären. Dieser Beschluß beweist, daß die belgischen Bergleute die Bewegung zum Generalausstande in Deutschland unterstützen.

Inbetreff der neuen Burenrepublik in Südafrika wird dem „Reuterschen Bureau" aus Pretoria gemeldet, eine von dem Präsidenten Krüger veröffentlichte Proklamation untersage den Unterthanen der Republik, direkt oder indirekt an der von den Buren geplanten Einwanderung in das Mashonaland theilzunehmen, da hierdurch das Uebereinkommen mit England verletzt werden würde. (Ob dieser Proklamation wohl wird Folge gegeben werden? Wir glauben nicht!)

Einer Drahtmeldung aus Chile zufolge ist das dortige Kriegsschiff „Florence" zur Kongreßpartei übergegangen. — Zu dem Seegefecht melden die „Times" aus Valparaiso, daß der „Condell" am Freitag, der „Lynch" am Sonntag dort angekommen ist. Der erstere ließ bei der Katastrophe im Hafen von Caldera 3, der letztere 2 Sprengkörper ab. Das Panzerschiff „Blanco Encalada" sank innerhalb 5 Minuten. Auch das der Flotte der Revolutionspartei angehörende Transportschiff „Bisbio" wurde beschädigt. Der von 3 Torpedos angegriffene Dampfer „Aconcagua" entkam. Die Regierungstruppen hatten den Verlust von einem Todten und von zehn Verwundeten zu verzeichnen. Dem „Journal des Débats" wird aus Santiago gemeldet, man erwarte allgemein eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten; die Führer der Aufständischen hätten bereits Unterhandlungen mit der Regierung angeknüpft.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 28. April 1891.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin reisen morgen früh nach Eisenach und von dort nach der Wartburg.

— Wie verlautet, hat Se. Majestät der Kaiser dem Major von Moltke auf dem Lehrter Bahnhofe seine Ernennung zum Flügeladjutanten mitgetheilt.

— Der Kaiser hat aus Anlaß der Annahme der Landgemeindeordnung und der großen Mehrheit, mit welcher diese Annahme erfolgt ist, ein Glückwunschschreiben an den Minister des Innern gerichtet.

— Die Kaiserin Friedrich trifft am 30. ds. von Hamburg kommend zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin ein; an demselben Tage werden auch der Kaiser und die Kaiserin in Berlin zurückerwartet. Am 1. Mai gedenken die Majestäten die Kunstausstellung zu eröffnen.

— Se. Majestät der König und Prinz Georg von Sachsen sind heute Nachmittag wieder nach Dresden zurückgekehrt.

— Adjutant des Generalfeldmarschalls v. Moltke war nicht der Major Wilhelm von Moltke, welcher nunmehr das Fideikommiß erbt und den Grafenstand annimmt, sondern dessen jüngerer Bruder, der Major Helmuth v. Moltke, welcher mit einer schwedischen Gräfin Eliza v. Moltke-Huitfeldt vermählt ist und mit seinem Onkel einen gemeinschaftlichen Hausstand im Generalstabsgebäude führte. Beide Brüder stehen im Generalstabe, und zwar Graf Wilhelm v. Moltke beim 6. Armeekorps in Breslau, während Helmuth v. Moltke à la suite des Generalstabs geführt wird. Außerdem gehörte dem Generalstabe bis vor wenigen Tagen noch ein dritter Major Graf von Moltke an, der aber einem anderen Zweige der dänischen Linie angehört. Demselben ist vor acht Tagen der Abschied bewilligt worden.

— Der Fürst Nikolaus von Montenegro ist mit seiner Tochter am Sonnabend Abend von Cannes nach Berlin abgereist.

— Wie zu erwarten war, hat sich die gestern hier verbreitete Nachricht, daß sich Fürst Bismarck zur Trauerfeier für Moltke in Berlin einfinden werde, nicht bestätigt. Unmittelbar auf die ihm seitens der Moltke'schen Familie zugegangene Nachricht von dem Ableben des Feldmarschalls hat der Fürst folgendes Telegramm entsendet: „Mit tiefer Betrübniß erhalte ich Ihre telegraphische Mittheilung von dem unersetzlichen Verlust, welchen unser Vaterland erlitten hat. Ich empfinde denselben besonders schmerzlich, nachdem es mir vergönnt gewesen ist, Jahrzehnte hindurch mich nicht nur an der ruhmreichen Mitwirkung des Feldmarschalls im Dienst zu erfreuen, sondern auch an seiner stets gleichen Liebenswürdigkeit bei den nahe befreundeten Beziehungen, in denen ich mit ihm zu stehen die Ehre hatte." — Heute wurde im Auftrage des Fürsten ein mächtiger kostbarer Lorbeerkranz am Sarge des entschlafenen Feldmarschalls mit weißer Schleife und der Inschrift „Vom Fürsten Bismarck" niedergelegt.

— Wie die „Kons. Korr." hört, soll regierungsseitig als Termin für einen allgemeinen Bußtag im deutschen Reiche, wie auf der Eisenacher Konferenz vorgeschlagen, der letzte Freitag vor dem Advent in Aussicht genommen sein.

— Alterspräsident des Reichstages jetzt ist nach dem Ableben des Grafen Moltke dessen Fraktionsgenosse Freiherr von Tettau, Vertreter des ostpreußischen Wahlkreises Heiligenbeil-Preuß. Eylau. Derselbe ist am 26. Januar 1810 geboren. Diesem stehen im Alter am nächsten die Centrums-Abgeordneten Reichensperger und Dieden, deren Geburtsjahr gleichfalls das Jahr 1810 ist.

— Dr. Peters hat am Sonnabend voriger Woche im Auswärtigen Amt in seiner Eigenschaft als kaiserl. Kommissar den Beamteneid geleistet.

## Ausland.

**Neapel**, 28. April. Die Civil-, Militär- und Gerichtsbehörden treffen Maßregeln für den 1. Mai. Die Truppen bleiben vom 29. April ab in den Kasernen konsignirt. Der Präfekt verbietet das Zusammenstehen von mehr als fünf Personen.

**London**, 28. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Melbourne: Heute ist der ehemalige König von Samoa, Tamasese, gestorben.

**London**, 28. April. Aus Sansibar wird berichtet, es verlaute dort, daß die deutschen Behörden die Araber in Tabora und Umgegend aufforderten, ihre Waffen auszuliefern, was indessen abgelehnt wurde.

## Provinzialnachrichten.

(*) **Culm**, 28. April. (Versicherung der Feuerwehrmannschaften. Altersrente). Da der Aufforderung von Seiten des Ausschusses des westpreußischen Feuerwehrverbandes zur Versicherung der freiwilligen Feuerwehren gegen Unfall bei der allgemeinen Unfallversicherungskasse in Stuttgart von den Behörden und Wehren nur wenig Folge geleistet wurde, hat sich die erwähnte Versicherung bereit erklärt, vorläufig auch bei dem Eintritt von 100 Kameraden bei gleicher Prämie (2,50 Mk.) dieselben Vergünstigungen (Unfall pro Tag 2 Mk., Invalidität einmalige Abfindung von 2000 Mk.) zu gewähren. Es werden daher voraussichtlich die Wehren Culm mit 40, Briesen mit 30 Mann und wahrscheinlich Rosenberg und Schwetz der Versicherung beitreten. — Die Altersrente beziehen im Culmer Kreise 87 Personen, davon entfallen 22 auf die Stadt Culm.

[/] **Gorzno Westpr.**, 28. April. (Verschiedenes). Der Schmuggelhandel scheint hier wieder lebhafter zu werden. Die Schmuggler fangen zuerst mit kleinen Gegenständen an. Am Donnerstag den 23. cr. haben die Grenzaufseher F. und M. einen Mann aus Rußland beobachtet, welcher ein großes Kalb über die Landesgrenze führte; es wurde ihm indeß auf preußischem Gebiete abgenommen, hierselbst vergiftet und vergraben, der Schmuggler aber wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz der Staatsanwaltschaft in Strasburg übergeben. — Am 24. cr. wurde hier eine Sektion der Leiche eines Kindes vorgenommen, welches etwa 8 Tage alt war und eines unnatürlichen Todes gestorben sein sollte. Die Untersuchung ergab keinen Anhalt für diese Vermuthung. — Am 27. cr. fand das Ersatzgeschäft in Strasburg statt. Schon fast die ganze Nacht vorher lärmten die zukünftigen Landesvertheidiger so, daß sie die Bürger im Schlafe störten. Einem hiesigen Juden haben sie sogar den Schornstein verstopft, so daß am nächsten Morgen, als die Ehefrau das Frühstück bereitete, alle Stuben sich mit Rauch füllten. Endlich entdeckte man die Ursache davon und beseitigte sie. Das Ersatzgeschäft endigte damit, daß Burschen aus dem nahe gelegenen Dorfe R. verhaftet wurden, welche nach der Besichtigung mit hiesigen Burschen eine Schlägerei entrirten, wobei letztere übel zugerichtet wurden. — Kurz vor Ostern wurde hier einem Müllergesellen ein neuer Kammgarnanzug gestohlen. Beim Ersatzgeschäfte hatte ein hiesiger Arbeiter, der sofort nach dem Verschwinden der Sachen auswärts auf Arbeit ging, den Anzug an. Der Arbeiter ist ebenfalls sofort in Nummer Sicher gebracht worden. — Gestern Abend 11 Uhr beraubten die beiden Knechte einer Besitzung aus Ab. Gorzno zwei Mädchen, welche über die Landesgrenze kamen, ihrer Baarschaft im Betrage von 8 Mk. Die Mädchen klagten es dem hier stationirten Gendarmen Schiwig und diesem ist es gelungen, die beiden Knechte ausfindig zu machen und zu verhaften. Einer von ihnen wollte morgen seine Hochzeit feiern, welche jetzt eine geraume Zeit warten lassen wird, da das Strafgesetz für Raub stets eine längere beschauliche Ruhe in der Einsamkeit festsetzt.

**Briesen**, 28. April. (Verleihung einer Fahne. Altersrente). Seine Majestät der Kaiser hat dem hiesigen Kriegervereine eine kostbare seidene Fahne verliehen. — Im Kreise Briesen sind bisher 34 Personen, welche über 70 Jahre alt sind, in den Genuß der Altersrente gelangt, von denen 5 in den Städten, die übrigen in den ländlichen Ortschaften des Kreises wohnen.

(:) **Strasburg**, 28. April. (Bestrafung wegen Kontraktbruchs. Baulust). Von Interesse dürfte namentlich für die Landwirthe die Verurtheilung eines Arbeiters wegen Kontraktbruchs durch das heutige Schöffengericht hierselbst sein. Der Angeklagte, auf der Auswanderung nach Amerika begriffen, wurde auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft von Hamburg hierher transportirt und mit 3 Tagen Haft für das Verlassen seines Dienstes außer der Zeit bestraft. — Allmählich fangen die Bürger an einzusehen, daß der Häuserbau bei den sehr hohen Miethspreisen, entstanden durch die Erhebung der Stadt zum Garnisonort und Verlegung des Hauptzollamts von Graudenz nach hier, sich rentirt. Mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit wird nämlich stark gebaut und Familien, welche zum Oktober noch keine Wohnung haben, wird geholfen werden. Wenigstens wird dem überhandnehmenden Uebel des Ueberbietens und sogenannten Ausmiethens ein Ende gemacht werden.

**Pr. Holland**, 27. April. (Durch Leichtsinn). Der Sohn eines hiesigen Gefängniß-Anstaltsbeamten, der auf einem gräflichen Gute des hiesigen Kreises als Amtsschreiber beschäftigt war, soll in letzter Zeit infolge seiner Leichtlebigkeit diverse Schulden gemacht haben. Wegen dieser, sowie einiger Unregelmäßigkeiten, welche er sich hatte zu schulden kommen lassen, verließ der junge Mann vor mehreren Tagen seine Stelle und richtete von Maldeuten aus an seine Eltern einen Brief, worin er ihnen mittheilte, daß, wenn das Schreiben in ihren Händen sich befände, er nicht mehr zu den Lebenden gehöre, da er zu sterben beschlossen habe. Gestern ist nun die Leiche des jungen Mannes im Maldeuter Walde mit einer Schußwunde aufgefunden worden.

* **Marienwerder**, 28. April. (Reichstagswahl). Das amtliche Resultat der Reichstags-Ersatzwahl vom 23. d. M. wurde gestern festgestellt. Danach wurden 12 185 giltige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf Landrath Wessel (kons.) 6289, auf Rittergutsbesitzer v. Ossowski (Pole) 5514, Staatsminister Hobrecht (nationalib.) 173, Lithograph Jochem (Sozialdem.) 177, zersplittert 32 Stimmen. Mithin ist Landrath Wessel mit einer absoluten Mehrheit von 196 Stimmen gewählt.

**Danzig**, 26. April. (Zu dem Schießunfall). Wie die Untersuchung ergeben hat, ist die Verwundung des Soldaten vom 128. Regiment auf dem Scheibenstande dadurch veranlaßt worden, daß derselbe versäumt hat, den Verschlußkopf in der vorgeschriebenen Weise zu befestigen. Als er abfeuerte, entlud sich infolge dessen der Schuß nach hinten und verursachte die Verwundungen, die glücklicherweise ohne ernste Gefahr sind.

**Danzig**, 28. April. (Die diesjährige Manöverflotte), die aus acht Panzerschiffen, einer geschützten Kreuzerkorvette, drei Avisos, zwei Divisionsbooten, zwölf Torpedobooten und zwei ermietheten Dampfern besteht und eine Besatzung von 250 Offizieren und 4900 Mann führt, wird in der ersten Hälfte des August größere Uebungen in der Danziger Bucht ausführen.

**Elbing**, 26. April. (Zur Provinzial-Thierschau und Gewerbeausstellung) ist gestern bereits die 2500 Quadratmeter große Landfläche zwischen der früher Hambruch'schen Fabrik und den Bahnhofsanlagen eingezäunt worden. Dieser Platz wird u. a. zur Aufstellung der großen landwirthschaftlichen Maschinen dienen. Sein breiter Eingang liegt den beiden großen Gebäuden der genannten Fabrik (mit 1000, bezw. 800 Quadratmeter Bodenfläche) gegenüber, sodaß man bequem aus einer Ausstellungsabtheilung in die andere gelangen kann. Das Zuchtvieh wird in den Ausstellungsgebäuden so aufgestellt werden, wie es im Mutterstall steht, wozu bereits die nöthigen Einrichtungen getroffen sind. Da ein Kaiserbesuch noch nicht ausgeschlossen erscheint, wird eine Empfangshalle von beträchtlicher Größe und in prachtvollster Ausstattung hergestellt werden. Die Gesammtkosten für die Ausstattung der Räumlichkeiten belaufen sich auf mehr als 20 000 Mark. So verspricht die Ausstellung auch in räumlicher Beziehung überaus glänzend zu werden. (Ges.)

**Königsberg**, 27. April. (Eine kriegerische Episode aus der Vogelwelt) wird der „Königsb. Allg. Ztg." mitgetheilt: Einen von Ueberlegung zeugenden Kampf konnte man am Dienstag dieser Woche zwischen Spatzen und Staaren beobachten. In einem hohlen Baume am Gehöft eines Grundbesitzers hatte zwei Jahre hindurch ein Staarpärchen unbehindert seine Wohnung gehabt, welche bei der Ankunft in diesem Frühlinge jedoch schon von einem Spatzen mit seiner Eheliebsten besetzt war. Vater Staar machte energische Anstalten, den Eindringling zu vertreiben, auf das Hilfegeschrei der Spatzen kamen jedoch ca. fünfzehn Spatzengenossen zum Beistand herbei, und so mußten die Staare betrübt von dannen ziehen. Nach etwa zehn Minuten kamen sie indessen wieder, begleitet von acht Kameraden, und nun begann eine regelrechte Schlacht mit Schnäbeln und Flügeln zwischen den Parteien, sodaß der Eindringling mit seinen Hilfstruppen schleunigst das Feld räumen mußte. Herr Staarmatz säuberte nun die Wohnung von Stroh, Federn, Fäden u. s. w., während seine Genossen Wache hielten und noch mehrere Spatzenangriffe siegreich zurückschlugen. Anderen Tages ließ sich kein Sperling mehr auf dem Baume sehen und die Staare sind nunmehr unangefochten in ihrem Besitz.

**Insterburg**, 27. April. (Verhaftung). Der in Konkurs gerathene Kaufmann Karl Mahnke wurde am Sonnabend hier gerichtlich verhaftet.

**Posen**, 27. April. (Mord). Nach einem beim Tanzvergnügen in Jaromiertz wegen eines Mädchens ausgebrochenen Streite lauerte der Knecht Napierola auf dem Heimwege seinen Gegner, dem 18jährigen Knecht Smietula in einem Versteck auf, fiel plötzlich über ihn her und stach ihn nieder, sodaß Smietula sofort todt war. Der Mörder ist verhaftet.

dt **Posen**, 28. April. (Saatenstand. Neuer Bürgermeister). Ueber den Saatenstand in unserer Provinz lauten die Nachrichten zur Zeit noch wenig aussichtsvoll. Kräftig entwickelte Saaten auf starkem Boden leisteten dem kalten Frühlingswetter hinreichenden Widerstand, Spätsaaten auf magerem Boden dagegen haben sehr gelitten. Erst seit wenigen Tagen steigt die Temperatur. Die Roggenfelder beginnen kräftig zu grünen, doch zeigen sie fast überall eine schwache Bestockung und haben bei weitem nicht die Höhe erreicht, welche man Ende April gewohnt ist. Das kalte regenlose Wetter hat die Felder stark ausgetrocknet. Der Weizen hat größtentheils besser überwintert als der Roggen. Von den Oelfrüchten Raps und Rübsen kann dies leider nicht gesagt werden. Damit bestellte Felder werden vielfach umgepflügt werden müssen. Die Frühjahrsbestellung befindet sich im vollen Gange. — Die Wahl des Stadtraths Witting aus Danzig zum Ersten Bürgermeister von Posen ist bestätigt worden. Am 1. Juni dürfte der definitive Antritt erfolgen. Man hofft zuversichtlich, daß mehrere für die Kommune brennende Fragen, wie die Eindeichung der Warthe, der Bau eines Stadt- und Schlachthauses, ihrer Verwirklichung nun schneller entgegengeführt werden.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 29. April 1891.

— (Personalveränderung im Heere.) Dr. Krüger, Unterarzt vom Inf.-Regt. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, zum 5. thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt.

— (Versichert die Saaten gegen Hagelschäden!) Der Umstand, daß die Versicherung gegen Hagelschäden gerade bei der bäuerlichen und kleinbäuerlichen Bevölkerung im allgemeinen wenig Verbreitung gefunden hat, sodaß diese Bevölkerungsklassen beim Eintritt eines bedeutenden Hagelschadens nicht selten in ihrer Existenz gefährdet sind, veranlaßt uns, die bäuerlichen Besitzer auf die Wichtigkeit und die wirthschaftlichen Vortheile der Hagelversicherung aufmerksam zu machen. Es kann den Besitzern in ihrem eigenen Interesse nicht dringend genug empfohlen werden, die Feldfrüchte regelmäßig gegen Hagelschaden zu versichern und sich dadurch vor etwaigen großen Verlusten zu sichern. Es bietet sich gegenwärtig so manche Gelegenheit, den Ernteertrag ohne beschwerliche Weiterungen zu entsprechenden Prämiensätzen zu versichern, daß jeder gute Haushalter es als Pflicht erkennen sollte, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen. Das erscheint umsomehr geboten, als Unterstützungen aus Staatsmitteln bei solchen durch Naturereignisse herbeigeführten Schäden, gegen welche sich die Betheiligten durch Versicherung selbst schützen können, nach den bestehenden Grundsätzen nicht gegeben werden und nach der bestehenden Grundsteuerverfassung im Falle des Hagelschadens ein Erlaß der Grundsteuer nicht stattfindet.

— (Todesfall). Der Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Dr. Oppenheim, ist im Alter von sechszig Jahren in der Nacht zum Dienstag in Berlin an den Folgen einer Operation gestorben. Dr. Oppenheim stand seit 22 Jahren an der Spitze der jüdischen Gemeinde. Unter ihm machten sich auch hier, ohne daß er es unternahm, dagegen anzukämpfen, die Reformbestrebungen im Judenthum geltend, welche die Emancipation vom orthodox-jüdischen Brauche und die möglichste Assimilirung an die Völker bezwecken, unter denen die Juden wohnen, das heißt also den Kosmopolitismus fördern wollen. Im Gegensatze hierzu hielt sein Amtsvorgänger Dr. Rahmer an den streng orthodoxen Satzungen fest und vertrat dadurch den jüdisch-nationalen Standpunkt, nach welchem, wie es in der That der Fall ist, das jüdische Volk trotz seines kosmopolitischen Gastcharakters von anderen Nationen nicht aufgesaugt werden kann und darf, sondern überall einen gesonderten Bestandtheil bildet. Nach diesen Anschauungen ist das jüdische Volk immer noch das auserwählte, welches dereinst wieder ein eigenes Reich bilden wird.

— (Ausbildungskursus). Vom 6. bis 25. Juli wird hierselbst ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern in der Knabenhandarbeit abgehalten werden. Die Leitung übernimmt Herr Lehrer Rogozinski II.

— (Oper). Mit einem Wagnerabende begann gestern die Posener Operngesellschaft ihr Debut in Thorn. Die Aufführung stand, wie wir von vornherein bemerken wollen, auf einer künstlerisch hohen Stufe und das nicht sehr zahlreich vertretene Publikum äußerte seine lebhafte Befriedigung über den Ausfall des ersten Abends. Verrieth Herr Schneider (Graf Telramund) im Anfang einige Unsicherheit, waren auch die Chöre nicht ganz au fait — das Decrescendo am Schlusse des Brautliedes fehlte z. B. ganz —, spielte endlich das Orchester wiederum wie im „Fidelio" zu stark, so dürfen wir doch der gestrigen Aufführung das Lob einer sehr schwungvollen und poetischen nicht vorenthalten. Herr Meffert gab einen Lohengrin, wie wir ihn nicht besser wünschen können. Innigkeit des Vortrages, große Schönheit des Klanges, Freiwilligkeit des Tonansatzes bis in die höchsten Regionen der Stimme, wo sonst leicht Gequältheit des Tones eintritt, und deutliche Textaussprache sind seine Vorzüge. Der erste Akt gelang Herrn Meffert gleich in sehr gewinnender Weise, desgleichen im zweiten die Szene vor dem Kirchgang; im Duett gewahrte man deutlich das Bestreben, es künstlerisch von weither anzulegen und steigend aufzubauen. Für die Erzählung vom Gral ist nicht zu vergessen, daß der Darsteller des Lohengrin nicht blos Elsa, sondern allem Volk zugleich die Wahrheit kündet, wie er es dem König außerdem schuldig ist: wir sind also mit Recht gewohnt, daß der Darsteller des Lohengrin nicht über den Platz des Königs hinaus vortritt, als hätte er dem Publikum etwas zu erzählen; es entsteht dadurch nicht nur der Eindruck einer Unschicklichkeit gegen den König, sondern es leidet überhaupt darunter der szenische Ausdruck der Weltmission des Gotteskämpfers: er gehört in den Mittelgrund der Bühne. Gesanglich bekundete aber auch dieses Stück gleich dem Duett die Vorzüge des Wohllautes und der seelischen Belebung im einzelnen. Frl. Kreuziger war in der Darstellung der Elsa der künstlerischen Vollendung am nächsten. Ihr Spiel war an Leidenschaftlichkeit, an Gestaltung aus dem Augenblick heraus im Vordergrunde, und das energische Gepräge, welches dadurch die Elsa an Stelle eines allzu einförmig „Himmlischen" erhält, kann uns nur willkommen sein, da der Charakter Elsas eine starke Beigabe des Irdisch-Weiblichen durchaus verträgt, für dessen Ausdruck Frl. K. ungewöhnlich begabt ist. So stand Frl. K. nicht minder durch ihr Spiel, wie mittels ihres prächtigen Soprans wagnerisch wirkungsvoll im Mittelpunkte der Handlung. Frl. Gismar (Ortrud) wußte in der Geberde Maß zu halten, ohne der nothwendigen Erregtheit Eintrag zu thun; auch in der Tonbildung ihres klangreichen Mezzosoprans stilisirte sie die Rolle tadellos. Wir müßten uns übrigens sehr täuschen, wenn wir Frl. Gismar nicht schon voriges Jahr beim Schwartz'schen Ensemble in der Rolle der Elsa, allerdings unter anderem Namen, hier gehört hätten. Herr Selzburg wußte den nicht geringen Anforderungen der Rolle des Königs gerecht zu werden und trug das Seinige zu dem gehobenen Charakter der gestrigen Aufführung bei. Wieviel dazu die kleineren Rollen vermögen, bewies uns ferner Herr Zech als Heerrufer mit seinem klangvollen Organ und seiner stattlichen Erscheinung. Der erste Akt und die Verkündung der Acht über Telramund sprachen sehr an. An dem Telramund des Herrn Schneider haben wir die noblen und wohldurchdachten Intentionen, sowie seine vortreffliche gesangliche Disposition zu schätzen. Der Vorwurf, daß der „Kampf" mit Lohengrin denn doch der Realität zu sehr widerstreitet, trifft übrigens Herrn Schneider nicht schwerer als Herrn Meffert. Das Orchester (Kapelle des 61. Infanterieregiments) zeigte sich, abgesehen von obigem Monitum, der schwierigen Aufgabe voll gewachsen und bekundete, wie großen Fleiß und tüchtiges Studium es darauf verwandt hat. An äußerlichen Momenten sind die hübschen Kostüme zu nennen, nur durften die Edelknaben nicht als Mädchen erscheinen und — was das merkwürdigste — die Hofdamen stammten in ihren Toiletten wohl aus dem 19., aber nicht aus dem 10. Jahrhundert; etwas Rücksicht auf die Zeit der Handlung müssen die Damen schon nehmen.

— (Treue Anhänglichkeit). Bei Herrn Hauptmann Fellinger, Kompagniechef im Pionierbataillon Nr. 2 hierselbst, ist seit 10 Jahren Anna Naeve bedienstet, welche der Familie Fellinger von Rendsburg nach Wesel, Köln, Berlin, wieder nach Rendsburg und endlich nach Thorn folgte. Diese treue Anhänglichkeit soll am 1. Mai, dem Antrittstage vor 10 Jahren, durch eine kleine Feier im Familienkreise des Herrn Hauptmann Fellinger belohnt werden, zu welcher der treuen Hausgenossin auch ein Festgedicht gewidmet wird.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moser, Landrichter Blance, Landgerichtsrath Reitsch, Gerichtsassessor Goldstandt. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verhandelt wurde zunächst gegen den Arbeiter Johann Grabowski aus Bielawy wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Auf Grund einer Anzeige des Arbeiters Andreas Hoffmann aus Bielawy wurde s. Z. das Strafverfahren gegen Grabowski wegen widernatürlicher Unzucht eingeleitet. Er wurde hauptsächlich auf Grund des Hoffmann'schen Zeugnisses für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nach Abbüßung der Strafe denunzirte G. den Hoffmann wegen Meineides und behauptete, daß die Angaben des

selben unwahr und erdacht seien. Hoffmann sei seinen Eltern feindlich gesinnt und habe sein Zeugniß aus Rache falsch abgegeben. Es wurde hierauf Anklage gegen Grabowski wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhoben. G. betheuerte auch heute, unschuldig zu sein, und hielt seine Behauptungen aufrecht. Die Beweisaufnahme lieferte genügenden Anhalt für die Schuld des Angeklagten, worauf er zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt und dem Hoffmann die Befugniß zugesprochen wurde, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten im „Thorner Kreisblatt" bekannt zu machen. — Dann wurde gegen den Gasthofbesitzer Josef Kirschkowski und dessen Ehefrau Emilie geb. Rapaczynska aus Bruchnowko wegen Freiheitsberaubung bezw. Körperverletzung verhandelt. Kirschkowski wurde freigesprochen, seine Ehefrau dagegen zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurtheilt. — Die dritte Sache gegen den Besitzer Friedrich Künzle aus Kl. Czyste wegen Körperverletzung wurde vertagt. — In letzter Sache wurde der Arbeiter Gustav Krampitz aus Fordon wegen Betruges zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, von der Anklage des fahrlässigen Meineides aber freigesprochen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande des Gutes Wymislowo ausgebrochen.

— (Erloschen) ist die Maul- und Klauenseuche in Kunzendorf, sowie die Influenza unter den Pferden des Gutes Wymislowo.

— (Diebstahl). Ein bereits mit Zuchthaus vorbestraftes Frauenzimmer stahl dem Korbmachermeister Herrn Sieckmann mehrere Körbe und einem Arbeiter, bei dem sie wohnte, einige Kleidungsstücke. Den Erlös aus dem Verkaufe der gestohlenen Gegenstände hatte sie schon verbraucht, als ihre Verhaftung erfolgte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schirm im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,20 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. — Eingetroffen ist gestern Abend der Dampfer „Bromberg" mit einer vollen Ladung Kaufmanns-Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg. Heute traf der Dampfer „Fortuna" mit voller Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig hier ein. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit voller Ladung Spiritus unter Zollverschluß nach Neufahrwasser.

---

§ **Mocker**, 29. April. (Unser Schützenverein) beginnt Sonntag Nachmittag sein diesjähriges Uebungsschießen. Um den Angehörigen der Schützenvereinsmitglieder nach der langen Winterruhe auch ein Vergnügen zu bereiten, wird bei günstigem Wetter ein Konzert von der Pionierkapelle stattfinden. Da der Schützenverein sich der Sympathie der ganzen Bewohnerschaft erfreut, so sollen im Laufe des Sommers öfter Konzerte und Kindervergnügungen in unserem Schützengarten stattfinden.

[] **Ottlotschin**, 28. April. (Personalien). Der Steueraufseher Zimmermann wird am 1. Mai von Melno als Grenzaufseher hierher versetzt. Der berittene Grenzaufseher Risch wird am 1. Mai in gleicher Eigenschaft von hier nach Tuchel versetzt.

## Mannigfaltiges.

(Zum rheinisch-westfälischen Kohlenstreik). Die „Köln. Ztg." meldet aus Dahlhausen, daß der Bergmann Bauer aus Weitmar wegen Aufreizung zum Ausstand verhaftet worden sei. — In Bochum wurden mehrere Bergleute verhaftet, welche die Arbeitenden bedrohten und zum Streik aufforderten. Die Gendarmerie ist wesentlich verstärkt worden. Die streikenden Belegschaften wollen wieder anfahren, falls der Ausstand nicht allgemein wird. — Aus Minden wird gemeldet: Das Generalkommando ertheilte Befehl zur Bereithaltung der hiesigen Garnison zum Abrücken in das Kohlenrevier. — Nach Mittheilungen aus Frankfurt a. M. aus dem Kohlenrevier liegen über fünfzig Zechen mit 40 000 bis 50 000 Mann still, was jedenfalls übertrieben ist. — Der Streik im Essener Revier zeigt entschiedene Abnahme. Auf den meisten Zechen, wo Belegschaften ausständig waren, fehlen nur wenige. Im Gelsenkirchener Revier ist alles ruhig.

(Grubenexplosion). Am Montag früh 2 Uhr fand eine Wetterexplosion auf der Zeche „Monopol" in Camen (Westfalen) statt. Zwei Bergarbeiter sind todt; einer erlitt schwere, zwei leichte Brandwunden.

(Zahnradbahn in Schlesien). Die von Warmbrunn nach der Schneekoppe geplante Bahn wird jüngsten Beschlüssen zufolge als Nebenbahn bis Krummhübel und von dort über das Gehänge als Zahnradbahn gebaut werden.

(Die diesjährige Maifeier) soll der Sozialdemokratie eine große Ausstandskasse schaffen, indem die Arbeiter, welche am 1. Mai arbeiten, 1/8 oder 1/4 ihres Tagelohns an die General-Streikkommission in Hamburg abführen. Diese hat, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, zu solchem Zweck Marken anfertigen lassen, aber die „Genossen" verhalten sich gegen diese Sammlung sehr ablehnend.

(Ermordete deutsche Soldaten). In Deutsch-Redingen, einem Dorfe nahe der luxemburgischen Grenze, wurde am Donnerstag ein Haus niedergerissen. In dem Kellergewölbe fanden sich die Leichen zweier deutschen Soldaten, eines preußischen Hauptmanns und eines Gemeinen, die noch ihre volle Uniform trugen. Selbst Helm und Seitengewehr fehlten nicht. Vermuthlich sind die beiden Unglücklichen während des deutsch-französischen Krieges ermordet und bei Seite geschafft worden. Die Leichname waren vollständig eingemauert und haben sich erstaunlich gut erhalten. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 29. April | 28. April |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 242—75 | 242—20 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 242—85 | 242— |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 99—20 | 99— |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 76— | 75—60 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 73—10 | 72—90 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 96—60 | 96—70 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 193—30 | 192—40 |
| Oesterreichische Banknoten | 175—10 | 174—80 |
| Weizen gelber: April-Mai | 239—50 | 233—50 |
| September-Oktober | 212—75 | 209—50 |
| loko in Newyork | 120—75 | 122—50 |
| Roggen: loko | 195— | 192— |
| April-Mai | 197—50 | 193—70 |
| Juni-Juli | 197— | 193—20 |
| September-Oktober | 181— | 178—20 |
| Rüböl: April-Mai | 62—10 | 61— |
| September-Oktober | 63—50 | 62—50 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 70— | 70—70 |
| 70er loko | 51—40 | 50—80 |
| 70er April-Mai | 51—30 | 50—60 |
| 70er Juni-Juli | 51—70 | 51— |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 28. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß etwas höher. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 69,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 49,75 M. Gd.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. April. | 2hp | 752.6 | + 14.3 | C | 8 | |
| | 9hp | 750 9 | + 10.4 | C | 10 | |
| 29. April. | 7ha | 747.7 | + 12.1 | SW¹ | 6 | |

# CHOCOLAT MENIER

## DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

## Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

*1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.*

### Bekanntmachung.

Die Erhebung des **Schulgeldes** für die Monate April/Juni cr. resp. für die Monate April/Mai cr. wird
**in der Höheren- und Bürger-Töchter-Schule**
am Dienstag den 5. Mai cr.
von morgens 8½ Uhr ab
**in der Knaben-Mittel-Schule**
am Mittwoch den 6. Mai cr.
von morgens 8½ Uhr ab,
erfolgen.

Thorn den 24. April 1891.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen; ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städtischen Feuer-Societäts-Beiträge pro 1891 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach 8 Tagen gegen die Säumigen mit Exekutivmaßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn den 29. April 1891.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf von **Nachlaßsachen** steht ein Auktionstermin am

**Freitag den 1. Mai cr.**
**vormittags 9 Uhr**

im St. Jakobs-Hospital hierselbst an.

Thorn den 24. April 1891.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

**Am Sonnabend den 2. Mai d. Js. morgens 10 Uhr** sollen die auf dem Grundstücke Leibitsch Bl. 9 stehenden Gebäude auf Abbruch an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung meistbietend mit der Maßgabe versteigert werden, daß der Abbruch bis zum 18. Mai cr. vollendet sein muß, und die Fundamentsteine von der Versteigerung ausgeschlossen bleiben.

Thorn den 27. April 1891.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

---

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden:

Die Lieferung von **eichenen und kiefernen Kant- und Schnitthölzern** zur Unterhaltung des Holzbelages auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 5. Mai 1891 vormittags 11½ Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.**

**Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.**

### Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag den 1. Mai cr.**
**vormittags 10 Uhr**

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

**einen großen Spiegel mit Konsole, ein neues mahagoni Wäschespind, eine Glasservante, ein Restaurationsbuffet, eine Tombank, 30 Stück Wiener und andere Rohrstühle, 12 Schlafdecken mit Bezügen, 12 Kopfmatratzen mit Bezügen, 12 Laken, 12 Strohsäcke, Meyer's Konversations-Lexikon, mehrere Restaurations-Hängelampen, 1 Regulator, eine größere Partie Kanten, Spitzen und sonstige Wäschestücke, eine deutsche Singer-Nähmaschine**

sowie sodann **nachmittags 3 Uhr** auf dem Hofe des Hausbesitzers **Ignatz Szymanski** zu Bromb. Vorst. II. Linie am Wäldchen

**2 Milchkühe, 1 mah. Kleiderspind, ein mah. Wäschespind, 1 Spiegel mit Spindchen, 1 Sofa, 1 Sofatisch mit Decke, 8 Wiener Rohrstühle und einige Heiligenbilder**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks billig zu verkaufen:

**1 Rollwagen auf Federn,**
**1 Kastenwagen,**
**1 Britschke,**
**1 einspänniges Geschirr.**

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

### Der Lagerhof

westlich vom Lagerhaus der Handelskammer — 3 m hoch umzäunt — auf Wunsch auch überdacht, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Bietungstermin hierzu an Ort und Stelle **den 6. Mai vormittags 11 Uhr.**

**Die Handelskammer.**

---

**Frischen**
## Waldmeister
und
## Waldmeister-Bowle
empfiehlt
**A. Mazurkiewicz.**

---

## Tapeten

**der neuesten, schönsten Muster zu billigsten Preisen.**

**J. Sellner,**
**Gerechtestrasse 96.**

---

### Waldhäuschen.

Bei genügender Betheiligung vom 1. Mai **Mittagstisch** in und außer dem Hause. Anmeldungen werden schon jetzt erbeten. **Frau Anna Gardiewska.**

### Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 26. April 1891 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Marianne, T. des Arb. Franz Wroblewski. 2. Bronislaus, unehel. S. 3. Rudi, S. des Kaufm. Meyer Schneider. 4. Erich, S. des Zuschneiders Karl Gorn. 5. Martha, T. des Stadtpostboten Franz Czerwinski. 6. Adolf, S. des Gastwirths Hermann Kiefer. 7. Olga, T. des Gastwirths Johann Eckelmann. 8. Josef, S. des Arb. Franz Ziolkowski. 9. Frida, T. des Arb. Heinrich Korthals. 10. Agnes, T. des Arb. Marian Gralewski. 11. Georg, S. des Arb. Christoph Buttkus. 12. Felix, S. des Maures Paul Jeuthe. 13. Anna, T. des Schneidermeisters Johann Pansegrau. 14. Martha Helene, T. des Tischlers Paul Lewandowski. 15. Ernst, S. des Baumeisters Reinhard Uebrick.

**b. als gestorben:**

1. Werkführer Eduard Dalichow, 54 J. 2. Todtgeb. S. des Arb. Michael Plumpowski. 3. Hilfsweichensteller Robert Linde, 46 J. 5 M. 5 T. 4. Hospitalitin Johanna Bestvater, 81 J. 8 M. 27 T. 5. Magistratsbotenwittwe Anna Hoppe geb. Zittlau, 76 J. 8 M. 3 T. 6. Wanda, 9 M. 1 T., T. des Holzhändlers Theodor Himmer. 7. Anna, 3 M. 22 T., unehel. T. 8. Leon, 11 M. 13 T., S. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynsk.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Hilfsbahnwärter Friedrich Heinrich Quast-Spandau mit Wilhelmine Henriette Rubien-Spandau. 2. Schuhmacher Friedrich Wilhelm Stahnke-Thorn mit Rosalie Chabrowski-Thorn. 3. Arb. Alexander Franz Radzinski-Thorn mit Wilhelmine Martha Gennermann - Thorn. 4. Geschäftsführer Martin Bednarek-Thorn mit Maria Magdalena Lewandowski-Thorn. 5. Arb. Christian Aug. Karl Wölk-Thorn mit Marie Stomporowski-Thorn. 6. Former Emil Rybicki-Landsberg a./W. mit Anna Marie Bertha Malkow-Landsberg a./W. 7. Korbmachermeister Theodor Modniewski - Thorn mit Anna Materna - Piecewo. 8. Schneider Johann Friedrich Wilhelm Leppert-Thorn mit Friederike Julianna Tober-Duliniewo. 9. Reisender Julius Erich Heinicke-Düren mit Lina Helene Elise Schultz-Thorn. 10. Kgl. Hauptmann Kurt Bernhard Wilhelm v. Petersdorff - Thorn mit Marie Helene Charlotte Clauß - Heimsoot. 11. Rangirer Adolf Bernhard Gorsch-Thorn mit Erike Mathilde Kinder-Grutschno. 12. Gerichtsvollzieher Friedrich Wilhelm Wohlgemuth-Beckershagen mit Emma Louise Panzramm-Samotschin.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Gastwirth Otto Goldner und Emilie geb. Bläske. 2. Korbmacher Robert Kühn-Nakel und Friederike Buchardt. 3. Bäckermeister Appolinaris Burdecki-Berlin und Ludowika Lipertowicz geb. Koslowski. 4. Hilfsbremser Karl Schmolinski und Helene Neumann. 5. Sattler Josef Czaja und Marianna Nowinski. 6. Musikinstrumentenmacher Karl Schulz und Franziska Leszczynski. 7. Arb. Paul Spiechocki-Schönwalde und Franziska Salemski. 8. Klempner Bronislaus Biernacki und Franziska Klein. 9. Arbeiter Adolf Lapinski und Elisabeth Kabrinke. 10. Arb. Gustav Schulz-Podgorz und Adelheid Skrzynwinski. 11. Anton Przybulski und Eva Wolowski.

---

## Hermann Bertram, Halle a. d. Saale,

**Thorstraße 39, Pferdebahn-Haltestelle,**
empfiehlt
**unter zweijähriger sicherer Garantie**
**seine weit und breit berühmten**

## Teigtheil-Maschinen,

welche ganz allein Karlsruhe 1889 mit der Goldenen Staatsmedaille prämiirt wurden. Die höchste Auszeichnung, welche auf industriellem Gebiet erreicht werden kann,
Köln 1890 mit der Königl. Preuß. Staatsmedaille.
Dresden 1887 mit der Königl. Sächs. Staatsmedaille.
München 1888 mit der Königl. Bayr. Staatsmedaille.
Mannheim 1884 mit dem Großherzogl. Staatsdiplom
und außerdem viele Male mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Es sind bis jetzt über **3000 Stück** geliefert, und zwar in noch nicht sieben Jahren eine Anzahl, welche keine Konkurrenz in dieser kurzen Zeit aufweisen kann.

**Vertreter für West- und Ostpreußen:**
Herr **Carl Spiller** in **Thorn** und
„ **Emil Marschall** in **Elbing.**

---

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die

## Bäckerei

des Herrn **Bähr, Schuhmacherstraße Nr. 353,** vom 1. Mai übernehme. Es wird mein größtes Bemühen sein, stets gute und schmackhafte Waare zu liefern, und bitte ich daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**J. Raatz.**

---



**Garnirte und ungarnirte**
## Mädchen- und Damenhüte
empfiehlt in großer Auswahl
und in bekannt geschmackvoller Ausführung zu
**soliden billigen Preisen.**

**Original Pariser**
## Modellhüte
verkaufe, um zu räumen,
**50% unterm Preis.**

## Sonnenschirme

in größter Auswahl am Platze, von den billigsten bis zu den eleganteſten.

Gleichzeitig empfehle ich
**in großer Auswahl**
**die beliebten**

## Theodora-Handschuhe

**im Preise von 30 Pf. an.**

## Regenschirme

in **Gloria-Seide** von Mk. 3,00 an stets in größter Auswahl bei



## Julius Gembicki
**Breitestr. 83.**

---

**Matjes-Heringe,**
## Neue Malta-Kartoffeln,
**Möven-Eier**
empfiehlt
**A. Mazurkiewicz.**

---

**Neu! Neu! Neu!**
## Mädchen - Kleider,
## Knaben-Anzüge,
**aus Waschstoff,**
mit Schnittmuster, von 3 Mk. an nur bei
**M. Chlebowski.**

---

Möbl. Wohnungen mit auch ohne Beköst. zu haben bei **A. Kotschedoff-Mocker.**

---

## Frischen Waldmeister
sowie
**Waldmeister-Bowle**
empfiehlt billigst
**M. H. Olszewski, Thorn.**

---

**Billig! Billig! Billig!**
## Strickgarne,
**eigen gestrickte Strümpfe u. Socken, Handschuhe, Korsetts, Blusen, Schürzen, Kragen, Spitzen, Tüll- und Kordeldecken, garnirte Strohhüte zc.**
sowie **Galanterie- und Kurzwaaren** das **Stück** von **10 Pf.** an bei
Schillerstr. **A. Hiller.** Schillerstr.
Gegenüber **Borchardt.**

---

**Nur 3 Abende.**

## Schützenhaus.

Donnerstag den 30. April 1891.



**I. humorist. Abend**
**E. Neumann-Bliemchen's**
**Leipziger Sänger.**

Herren: **E. Neumann-Bliemchen** (Begründer der **ersten Leipziger Sänger**) **Wilhelm Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch** und **Ehrke.**

**Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.**

**Karten zu 50 Pf.** sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

**Freitag den 1. Mai: Vorletzter, Sonnabend d. 2. Mai: Abschieds-Abend.**

---

### Liederkranz.

**Donnerstag d. 30. April abds. 9 Uhr Uebungsabend** bei **Arenz.**

---

### Victoria-Theater Thorn.

**Donnerstag den 30. April 1891:**
Zum erstenmale:
Mit neuen Dekorationen:

## Der fliegende Holländer.

Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.
**Anfang 8 Uhr.**
Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**
**Die Direktion.**

---

**Feinsten Astrachaner**
## Caviar
und
## Kiebitz-Eier
empfiehlt
**A. Mazurkiewicz.**

---

## Echt engl. Porter
**(Märzenbräu)**
empfiehlt flaschenreif
**Th. Hintzer,**
**Bier-Versandt-Geschäft.**

---

### Junges Mädchen,

24 J. alt, Lehrerstochter, wünscht Stellung als Hilfe d. Hausfr. od. Beaufsichtigung v. Kindern in herrschaftl. Hause. Anerb. u. L. F. 1 Expedition dieser Zeitung.

---

**Ein Mädchen,** 14—15 Jahre, für Nachmittag gesucht. Zu erfr. in der Expedition dieses Blattes.

---

**Pensionäre** finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332. Daselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

---

**Ein junger kräftiger Hausbursche** kann sofort eintreten.
**L. Nehring,** Stadtbahnhof Thorn.

---

**Ein starkes Arbeitspferd**
**verkauft F. Zährer.**

---

**Ein einsp. Arbeitswagen**
ist billig zu verkaufen. **v. Komorowski, Gr.-Mocker, Maurerstraße.**

---

**Neue Matjesheringe**
empfiehlt **A. Kotschedoff-Mocker.**

---

### Engl. Zweirad

50", wenig gebraucht, vollständig renovirt, mit allem Zubehör, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

Eine Wohnung, Heiligegeiststr. 200 II, versetzungshalber sof. z. v. **Kirchner.**

Wohn., 2 Tr., v. 1. Juli z. v. Gerechtestr. 105. Z. erfr. Neust. 145 bei **R. Schultz.**

Eine Wohnung v. 4 Zim. n. Zub. v. sof. zu verm. bei **A. Kotschedoff-Mocker.**

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

### 2 Wohnungen

zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. v. **sofort** zu vermiethen Culmerstr. 309/10.

Eine gut möbl. Wohnung, m. a. o. Burschengelaß, vom 1. Mai cr. zu verm. Coppernikusstr. 181, 2 Tr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.